

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Preis pro Vierteljahr beträgt 1,20 Mark. Der Preis pro Monat beträgt 0,40 Mark. Die Abnahme ist im Voraus zu zahlen. Die Redaktion ist in Ottendorf-Okrilla, Postfach 100. Die Druckerei ist in Ottendorf-Okrilla, Postfach 100.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolibri“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verkauft werden an den Schillingen... Die Zeitung ist in der... Gemeinde - Orts - Konto Nr. 100.

Nummer 3

Freitag den 6. Januar 1928

27. Jahrgang.

### Umtlicher Teil.

#### Vorauszahlungen auf Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftsteuer.

I Die auf das vierte Kalendervierteljahr 1927, bei Land- und Forstwirten auf das zweite Wirtschaftsvierteljahr 1927/28 entfallenden Vorauszahlungen auf Umsatzsteuer sind bis zum 10. Januar 1928 zu zahlen. Verzugszinsen wegen verspäteter Entrichtung der Umsatzsteuer werden erhoben, wenn die Zahlung bis zum 16. Januar 1928 nicht erfolgt ist.

II Bis zum 10. Januar 1928 ohne Schonfrist sind von den Einkommensteuer- und Körperschaftsteuerpflichtigen, außer solchen mit hauptsächlichem Einkommen aus der Bodenbewirtschaftung, die Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen nach Maßgabe des zugestellten Steuerbescheides in Höhe von einem Viertel der Jahressteuerschuld zu leisten.

Zahlungen können bei der Finanzkasse fortlaufend erfolgen. Zur Entlastung der Finanzkasse wird auf die weitere Einzahlungsmöglichkeit im Wege des datenlosen Überweisungs- und sonstigen postalischen Zahlungsvorgangs ganz besonders hingewiesen. Dabei ist aber zur Vermeidung von Verzögerungen, insbesondere Rückfragen die genaue Bezeichnung der Steuerart, des Steuerabschnittes, der Steuerart und der Steuerpflichtigen nach Nr. 2, 3, 4, 5 und 6 des Bescheides unerlässlich zu machen.

Mit dem Umsatzsteuervorauszahlungsbogen sind die vorstehenden, vom Steuerpflichtigen vollständig auszufüllenden Voranmeldungen einzureichen. Bei der persönlichen Zahlung der Einkommen- und Körperschaftsteuer auf Grund eines Bescheides ist die Vorlage dieses Bescheides erwünscht.

Die bei nicht rechtzeitiger Zahlung erwachsenden Verzugszinsen werden in Höhe von 10 v. H. für das Jahr erhoben. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß weitere Rohnung, insbesondere Einzelmahnung nicht erfolgt, daß vielmehr, falls nach Ablauf einer Woche die angemahnten Beträge nicht entrichtet sind, unter Annahme des Einverständnisses der Schuldner die Beträge nach Verzugszinsen vom Fälligkeitstage ab, soweit es sich um Beträge bis einschließlich 1000 RM handelt, auf Kosten des Steuerpflichtigen durch Postnachnahme eingezogen, sowie daß bei Nichtzahlung der Postnachnahme, falls die Steuerpflichtigen auch keinen begründeten Stundungsantrag stellen, die geschuldeten Beträge im Verwaltungswege unter Aufseerlegung der Zwangsversteigerungskosten beigetrieben werden.

Nadeberg, den 3. Januar 1928. Das Finanzamt.

#### Wasserzins.

Der Wasserzins für Monat Dezember 1927 ist bis 12. Januar d. Js. an die Wasserwerkskasse — Steuerentnahme — abzuführen.

Nach Fristablauf beginnt das geordnete Einzahlungsverfahren. Zur Einlieferung für die Wasserabnehmer und Wasserwerkskasse ist die Zahlung des Wasserzins auf einle Monate zulässig und erwünscht.

Ottendorf-Okrilla, am 4. Januar 1928.

Der Bürgermeister.

#### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 6. Januar 1928.

— Steuervorauszahlungen. Auf die im amtlichen Teile erscheinende Aufforderung zur Vorauszahlung auf Umsatz- und Einkommensteuervorauszahlungen wird besonders hingewiesen und bemerkt, daß, wie das Finanzamt mittelt, Unterlassung der Abgabe von Voranmeldungen unter der Leistung von Vorauszahlungen Bestrafung nach § 359 der Reichsabgabenordnung nach sich zieht.

— Warnung vor außer Kurs gesetztem Geld. Das Bundeskriminalamt gibt bekannt: Noch immer werden außer Kurs gesetzte Reichsbanknoten, Rentenbank- und Darlehenskassenscheine verschiedener Werte, sowie Markstücke der Weimarerzeit in betrügerischer Absicht als umlaufsfähiges Geld in Verkehr gesetzt. Vor Annahme derartigen Geldes

wird gewarnt und darauf hingewiesen, daß sich wissenschaftliche Vorausgaber außer Kurs gesetzten Geldes des Betrugs schuldig und strafbar machen.

— Das Bundeskriminalamt warnt erneut vor Beteiligung an dem sogenannten Schneeballsystem und Kettenbriefensystem wie an anderen zweifelhaften Unternehmen, zu denen durch Zusendung von Prospekten oder durch Anzeigen usw. aufgeführt wird. So hat zum Beispiel ein derartiges Unternehmen in neuester Zeit in Anzeigen zugesichert, daß es für Kapitalanlagen von 100 RM. an für jeden Monat 10 Prozent Zinsen zahlt. Nach den behördlichen Feststellungen ist der Inhaber dieses Unternehmens nicht in der Lage, Zinsen zu zahlen bzw. das Anlagekapital zurückzugeben, weshalb gegen ihn wegen dringenden Betrugsverdachts das Strafverfahren eingeleitet worden ist.

Kloßsch. Die Feuerwehr wurde am gestrigen Montag früh in der 7. Stunde nach dem Gasthof „Deutsche Eiche“ gerufen. Hier war auf noch unausgeläste Weisse Feuer auf der Regelbahn ausgebrochen das bereits ziemlich umfangreich angenommen hatte. Der Stand des Schießens mit sämtlichen Regeln und Kugeln, Matten und sonstigen Einrichtungen ist vollständig ausgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Dresden. Ein heftiger Zusammenstoß ereignete sich am Dienstagsvormittag auf der nach Kesselsdorf führenden Staatsstraße in Klitz Komph. Ein Kraftwagenführer fuhr in ziemlich hoher Geschwindigkeit hinter einem mit Stroh beladenen Wagen hervor und geriet auf einen Steinhaufen. Dabei prallte er mit einem entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammen. Die Insassen des einen Wagens wurden verletzt, so daß sie einer Klinik zugeführt werden mußte.

— Beim Transportieren eines Fensters im Erweiterungsraum der Bäckerei des Gänzbades stürzte am Mittwochvormittag ein hiesiger Handwerksmeister mit seinem Sohne infolge Leiterbruchs ab. Er erlitt einen Armbruch und eine größere Fingerverletzung. Sein Sohn kam mit dem Schreden davon, einem Bauarbeiter wurden durch das zu Boden fallende Fenster unbedeutende Fleischwunden zugefügt.

— In der Nacht zum Mittwoch versuchte in einem Grundstück der Münzstraße eine Arbeiterin, die ihren Wohnungsschlüssel vergessen hatte, vom Gangfenster aus, in die Wohnung zu gelangen. Dabei stürzte sie aus den 3. Stock in den Hof hinab und mußte schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Strohfabrik. Generalam erdnete Montagabend durch den Ort. In dem Anbau des dem Fabrikarbeiter Bruno Reihner gehörigen Hause war Feuer ausgebrochen, das durch den heftigen Sturmwind angefaßt rasend schnell um sich griff, auf das Wohnhaus sich ausbreitete und das gesamte Gebäude, trotz schneller Hilfe in Asche legte. Durch die strenge Kälte froren die Spritzen ein und mußte das Wasser durch die Hydranten zugeführt werden. Das Haus war von 2 Familien bewohnt. Vom Mobilar, Kleiderkisten und Wirtschaftssachen konnte nur wenig gerettet werden. Durch einen vom Dache hängenden Dachstuhl zog Branddirektor Schöne am Kopfe eine heftig blutende Wunde zu, die vom hinzugezogenen Arzt genäht werden mußte.

Dohna. Am Sonnabendnachmittag verunglückte in der hiesigen Strohhofabrik ein Arbeiter dadurch tödlich, daß ein großer Haufen Häcksel, an dem er beschäftigt war auf ihn fiel. Da der Mann nicht schnell genug befreit werden konnte erlitt er unter dem Häcksel.

Bad Schandau. Dem Verkehrsverbande für die Sächsische Schweiz und das östliche Erzgebirge ist jetzt auf Grund wiederholter Besprechungen mit der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft M. G. von dieser die Mitteilung gemacht worden, daß mit Beginn des Sommerfahrplanes im nächsten Frühjahr zwischen Dresden und der Sächsisch-Schweiz ein Schnellbootverkehr eingerichtet werden soll. Die Boote sollen mit 80 bequemen Sitzplätzen versehen werden und auf der Fahrt zwischen Dresden und Herrnskretsch auf allen größeren Stationen halten.

Bannewitz. Am Neujahrstage kam ein in Richtung Dresden — Dippoldiswalde fahrender Kraftwagen auf der Staatsstraße Dresden — Teplitz wiederum an der engen Kurve im Ortsteil Altweischhufe ins Rutschen und stürzte auf der rechtsseitigen Straßenseite hinab. Von den Insassen mußte eine Dame, die schwere Quetschwunden erlitten hatte

sofort nach Dresden ins Krankenhaus eingeliefert werden während den übrigen an Ort und Stelle ärztliche Hilfe zuteil wurde. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. Es ist dies an der gleichen Kurve der stehende Unglücksfall.

Riesa. Auf dem Wege nach seiner Wohnung ist in der Neujahrnacht ebenfalls infolge Straßenglatte der 71-jährige Pensionierte Aug. Bäger zu Fall gekommen und bewußtlos geworden. Man fand ihn am Morgen im sog. „Bruch“, einer wenig begangenen Straße nach dem Borwerk Gohlis zu, tot auf.

Leipzig. Am Dienstagmorgen brach in einem in der Fohlestraße gelegenen Schuppen der Rübischen Strochreinigung Feuer aus, das in dort lagernden Leermästen reiche Nahrung fand. Die in Tätigkeit gesetzten fünf Schlauchleitungen konnten nicht verhindern, daß ein großer Teil der im Schuppen untergebrachten Maschinen in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Rändler b. Rimba. In der Neujahrnacht hat sich in der hiesigen Turnhalle eine folgenschwere Messerfehde abgespielt. Nachts gegen 2 Uhr als man in der Turnhalle friedlich beisammensah, erschienen drei unbekannte Männer und sangen kommunistische Lieder. Zunächst wurde dies auch gebuldet um keine Räderei entstehen zu lassen. Als die Eindringlinge schließlich die Internationale sangen, wurden sie von verschiedenen Turnvereinsmitgliedern aufgefordert, sich der Gesellschaft anzupassen oder das Lokal zu verlassen. Auf diese Aufforderung hin schlug einer der Unbekannten dem Schankausübenden Turner mit einem Schlagring in das Gesicht. Dies war das Signal zum allgemeinen Zusammenstoß. Die Unbekannten ergriffen Biergläser und schlugen blindlings darauf los. Schließlich zog einer der Durstigen einen Dolch und verlegte damit durch einen Stich in den Unterleib den 54-jährigen Scherer Semmler so schwer, daß die Eingeweide heraustraten. Ein anderer 24-jähriger Turner wurde durch Stiche in den Leib und in den Kopf ebenfalls schwer verletzt. Beide liegen hoffnungslos darnieder. Vier weitere Turnvereinsmitglieder kamen mit leichten Verletzungen davon. Der ganze Vorfall spielte sich innerhalb weniger Minuten ab. Den Tätern gelang es zunächst in der Dunkelheit zu entkommen. Im Laufe des Neujahrstages gelang es der Polizei, die Durstigen drei tschechische Arbeiter — zu ermitteln und festzunehmen. In ihren Besitz befanden sich vier Dolche und ein Schlagring.

Rabenau. Das Gemeindevorordnetenkollegium hat beschlossen die Gemeindevirtschaft wegen der mangelhaften Finanzverhältnisse unter staatlicher Aufsicht zu stellen.

Zwickau. Im Borort Rodwa geriet während der Fahrt ein Personenkraftwagen in Brand. Die Insassen retteten sich durch Abspringen. Das Auto verbrannte trotz sofortiger Hilfe der Feuerwehr bis auf das eiserne Untergestell.

Plauen. Am Dienstagnachmittag gegen 4 Uhr, wurde an der Kreuzung der West- und Regelstraße ein die Weststraße entlangfahrender Motorradfahrer, ein Polizeibeamter von einem Personenkraftwagen angefahren und auf die Straße geschleudert. Dabei hat der Beamte einen Schädelbruch erlitten, dem er nach kurzer Zeit in einem benachbarten Hause, in das man ihn geschafft hatte, erlegen ist. Es handelt sich um den 1899 geborenen Polizeibeamten Kurt Vogel von der hiesigen Kraftfahrabteilung.

#### Kirchennachrichten

Donnerstag, den 5. Januar abends Weihnachtsfeier für Kinder und Erwachsene im Hirsch.

Freitag, den 6. Januar 1928.

Abends 1/8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Kollekte für die Heidenmission.

## Steckenpferd Seife

die beste Milchemulsion für zarte weiße Haut

Hierzu eine Beilage.



# Der Krieg soll verdammt werden.

4. Januar 1928

Die amerikanische Regierung hat einer Neuter-Meldung aus Washington zufolge Frankreich eingeladen, gemeinsam mit den Vereinigten Staaten an alle führenden Mächte der Welt die Aufforderung zu richten, einen Vertrag abzuschließen, der eine Deklaration enthält, daß der Krieg als ein Instrument der nationalen Politik verdammt wird.

## Eine schwierige Sache.

Ueber die Auffassung der französischen Regierung zu der amerikanischen Absicht, den Pakt zum Ausschluß des Krieges auch auf andere Mächte als Frankreich auszudehnen, erklärt der „Temps“, daß die französische Regierung einen derartigen Vertragsabschluss für schwierig erachte.

Dagegen sei sie der Meinung, daß ein französisch-amerikanischer Pakt, der den Krieg ausschließt, sehr wohl anderen Ländern eröffnet werden könnte, damit diese getrennt mit den Vereinigten Staaten den Vertrag unterzeichnen. Eine solche Konvention werde von den französischen Rechtsberatern augenblicklich studiert. Es sei sicher, daß man sich darüber einigen werde, was aber in nichts den Abschluß eines erneuerten französisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages verhindere. Zu den Informationen, wonach die Schiedsgerichtsbarkeit sich auf alle Fragen erstrecken werde,

## Ist das kein Krieg?

4. Januar 1928

### Amerikas Vorgehen in Nicaragua.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die jetzt soviel von der Achtung des Krieges reden, sind gegen einen Gegner aufgestanden, der so schwach ist, daß er nicht als ein Gegner bezeichnet werden kann. Nicaragua, ein unabhängiger mittelamerikanischer Staat mit ca. 500 000 Einwohnern, hatte schon im vorigen Herbst die große Ehre, einen Besuch der amerikanischen Flotte zu erhalten. In Anbetracht ihrer Schwäche zur See hat sich die nicaraguanische Regierung entschlossen, den Kampf auf dem Lande zu führen und machte zu diesem Zweck eine Armee von ca. 300 Soldaten und ebensoviel Generalen (so sind die Sitten und Bräuche in Mittelamerika) mobil. Als nun diese Armee geschlagen wurde, haben die mutigen Nordamerikaner die rechtmäßige Regierung Nicaraguas gestürzt und einem Urvater zur Macht verholfen. Die gesetzmäßige Regierung zog sich zurück, leistete aber ihren Verzweiflungskampf gegen den nordamerikanischen Riesen fort.

Was ist aber zwischen den Vereinigten Staaten und den armen Nicaraguanern vorgefallen? Nichts besonderes, nur daß Nicaragua auf dem Wege der Expansion der Vereinigten Staaten über dem ganzen amerikanischen Kontinent liegt und es gewagt hat, einige Wünsche zu äußern und sich nicht als eine Kolonie Nordamerikas behandeln zu lassen.

### Die neue Verschärfung der Lage in Nicaragua.

Wie aus Washington berichtet wird, hielt das Kabinett gestern unter Vorsitz des Präsidenten Coolidge eine Sitzung ab, die der Besprechung der Lage in Nicaragua galt. Dabei wurde unter anderem die bereits gemeldete Entsendung weiterer amerikanischer Marine- und Infanterietruppen nach Nicaragua beschlossen.

In amerikanischen politischen Kreisen rechnet man trotz der optimistischen Erklärung der Regierung mit neuen größeren Schwierigkeiten in Nicaragua. Man vermutet, daß General Sandino von mexikanischer Seite unterstützt wird und befürchtet, daß die öffentliche Meinung Mittelamerikas erneut stark für General Sandino eintreten werde. Dies wäre Washington besonders deswegen unangenehm, weil damit die beachtliche Wirkung des Lindberghfluges nach Mittelamerika aufgehoben würde und weil demnächst die pan-amerikanische Konferenz beginnt, die Coolidge zu besuchen beabsichtigt.

### Neue amerikanische Delwünsche in Mexiko.

Die amerikanischen Delinteressen beabsichtigen, die amerikanische Regierung aufzufordern, für weitere Zugeständnisse in der Frage der Delgesetzgebung bei der mexikanischen Regierung vorstellig zu werden, da die Zugeständnisse Calles unzureichend seien.

## Zur Autonomistenbewegung.

4. Januar 1928

Die vom „Temps“ abgedruckten Mitteilungen, wonach die autonomistische Bewegung im Elsaß durch die deutschen Gelder finanziert worden sei, werden von einer Anzahl elsässischer Blätter mit humoristischen und sarkastischen Wendungen kommentiert. Gleichzeitig wird betont, daß die Richtigkeit jener Meldungen stark angezweifelt werden müsse, solange ein positiver Beweis noch nicht erbracht sei.

### Vergeblische Jagd auf Pastor Hirzel.

Der Straßburger Korrespondent des „Temps“ berichtet, daß der protestantische Pastor Hirzel flüchtig ist. Der Haftbefehl gegen einen protestantischen Pastor, von dem „Petit Journal“ berichtete, siehe sich auf ihn.

Aus Paris wird berichtet, daß nach dort aus Straßburg eingegangenen Meldungen die französische Polizei trotz einer Jagd im Auto durch ganz Elsaß den evangelischen Pastor Hirzel nicht habe verhaften können. Es sei ihm gelungen über die Grenze zu entkommen.

mit Ausschluß rein innenpolitischer Fragen oder Streitpunkte, die mit der Monroe-Doktrin im Zusammenhang stehen, erklärt der „Matin“, daß in diesem Falle vermutlich der Bryan-Vertrag in Kraft bleiben wird, damit diese Ausnahmefälle einer Schieds-Kommission unterbreitet werden könnten.

Der Bryan-Vertrag wurde bekanntlich im September 1914 zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten geschlossen; die durch ihn geschaffene Kommission setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen.

## Rückfragen Briands bei Kellogg.

4. Januar 1928

Petit Parisien teilt heute mit, daß die zuständigen Stellen des französischen Außenamts seit zwei Tagen mit der Prüfung des französisch-amerikanischen Paktvorschlages zur Achtung des Krieges beschäftigt seien. Im ganzen genommen wird der Paktvorschlag am Quai d'Oran zufriedenstellend beurteilt. Nur über gewisse amerikanische Vorbehalte herrscht Unklarheit. Briand habe daher an den amerikanischen Staatssekretär ein Telegramm gerichtet, in dem Kellogg gebeten wird, bestimmte Stellen des Vertragstextes noch näher zu präzisieren, damit die französische Regierung sich klar darüber werden könne, ob der geplante Vertrag nicht irgendwie den Verpflichtungen zuwiderlaufe, die Frankreich gegenüber dem Völkerbunde zu beachten habe.

Nach Meldungen aus Straßburg ist gestern der Autonomistenführer Abbé Hausj in den Anklagezukunft verurteilt worden.

## Opfer der Kälte.

### Eisenbahnunfälle in Amerika.

4. Januar 1928

Nach Meldungen aus New York sind in Atlanta bei einem Zugunglück, das auf den seit einigen Tagen herrschenden starken Frost zurückzuführen wird, drei Personen getötet und zwölf verletzt worden. Bei einem weiteren Eisenbahnunglück in Marietta in Ohio, das ebenfalls auf die Einwirkung des Frostes zurückzuführen wird, wurden fünf Personen verletzt. — In den großen Städten herrscht unter der armen Bevölkerung außerordentliche Not. Die Armenasyle in New York werden von Unterkunft suchenden Personen überlaufen.

Die Zahl der infolge der Kälte Verstorbenen hat sich auf 60 erhöht.

## Im Eise stecken geblieben.

4. Januar 1928

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die dänischen Ostseefahrer waren gestern nachmittag fast vollkommen eisfrei. Man rechnet jedoch mit neuer Eisbildung und weiteren Schwierigkeiten. Wie aus Kaeftved gemeldet wird, ist der dänische Schlepper Sula am Montag ausgefahren, um dem im Eise stecken gebliebenen Kopenhagener Dampfer Hilfe zu leisten. Seit der Zeit hat man von dem Schlepper nichts mehr gehört. Es besteht die Befürchtung, daß er vom Eise abgetrieben oder gar verunglückt ist. Die Nachforschungen der Hafenverwaltungen waren bis jetzt ergebnislos.

### Sieben Kinder ertrunken.

Durch Zusammenbrechen des Eises auf kleineren Seen und Bächen sind gestern in verschiedenen Gegenden rund um London sieben Kinder ertrunken.

## Miß Graysons tragisches Ende.

4. Januar 1928

Ein Bericht von Augenzeugen.  
Das Dunkel, von dem bisher das Schicksal der amerikanischen Ozeanfliegerin Francis Grayson, der Richtige Wilsons, umgeben war, beginnt sich nunmehr zu lichten. Nach der Aussage der Mannschaft eines in Portland im Staate Maine eingetroffenen Dreimasters haben die Fliegerin und ihre Begleiter am 23. Dezember, abends gegen 8 Uhr in ungeheurer Sturmasse auf offener See, ganz in der Nähe des Schiffes, den Tod gefunden. Das Wüten der Elemente war so stark, daß es der Schiffsbesatzung einfach unmöglich war, die Rettung der Flug-

zeugbesatzung zu versuchen. Der Seegang war so hoch, daß, nach Angabe der Besatzung, das Flugzeug sofort zertrümmert worden sein muß. Der Dreimaster befand sich von Frankreich nach den Vereinigten Staaten unterwegs. Dabei geriet er in der Nähe von Kap Cod in die Sturmzone. Als das Unwetter am stärksten tobte, wurde der Kapitän von dem wachhabenden Offizier aus seiner Kabine geholt. Was der Offizier wollte, konnte der Kapitän in dem ungeheuren Sturm zunächst nicht verstehen. Erst nach mehreren Versuchen hörte er durch den Aufruhr der Elemente die Worte: „Dort draußen ist ein U-Boot oder etwas Ähnliches.“ Nun horchten beide angezogen und vernahmen durch den furchtbaren Sturm, der über den weißen Schaumklümmen des Meeres heulte, deutlich das dumpfe Geräusch eines Flugzeugmotors. Das Surren wurde lauter und lauter, dauerte etwa zehn Minuten und brach dann plötzlich ab. Gleich darauf vernahmen sie ein Geräusch, wie wenn ein schwerer Körper auf das Wasser schlägt. Dann überstürzte das Brausen des Sturmes wieder alles andere. Man nimmt nunmehr an, daß das Flugzeug „The Dawn“ einen erfolglosen Versuch gemacht hat neben dem Dreimaster niederzugehen dessen Positionslaternen von dem Piloten gesehen wurden, daß aber das Flugzeug dann doch vom Sturm abgetrieben wurde.

Der Bericht des Kapitäns der „Rose Anne Villaveau“ steht im Einklang mit den Beobachtungen des Funkoffiziers des Dampfers „Dofey L. Alexander“, der zu derselben Zeit einen Funkpruch aufnahm, in dem um Ortsangabe gebeten wurde. Kurz darauf nahm er einen zweiten veritümmelten Funkpruch auf, von dem er nur die Worte entziffern konnte: „Flugzeug untergegangen“. Die Zeitangaben der beiden Berichte decken sich genau.

## Die Kälte und ihre Folgen.

4. Januar 1928

### Anhaltendes Unwetter an der belgischen Küste.

Die Schneefälle im belgischen Küstengebiet dauern an. In der Umgebung von Brügge hat der Schnee eine beträchtliche Höhe erreicht. Zahlreiche Orte sind vollkommen eingeschneit. Die Schelde führt Treibeis, so daß die Schifffahrt mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

### Die holländische Binnen-Schifffahrt fast stillgelegt.

Durch das Zuzieren zahlreicher Verkehrsstände in Holland ist die Binnenschifffahrt zum größten Teile stillgelegt. Die Verbindung mit den durch das Eis isolierten Inseln mit dem Festland wird auch weiter ausschließlich durch Flugzeuge besorgt.

### 27 Fischer vor dem Ertrinken gerettet.

Wie aus Moskau berichtet wird, sind 27 der während des letzten Sturmes im Kaspischen Meer vermißten Fischer lebend aufgefunden worden. Sie hatten sich in die menschenleeren Gegenden des Wolga-Kaspikanals gerettet. Erst nach Eintreten von Windstille konnten Flugzeuge ihren Aufenthalt feststellen und sie vor dem Ertrinken retten.

### Die Kältewelle in Polen.

Die Kälte in Polen hat seit vorgestern noch erheblich zugenommen. In Jaleszyl an der polnisch-rumänischen Grenze wurden 23 Grad Kälte festgestellt. In Warschau herrschten gestern morgen über 12 Grad, in Nordpolen etwa 10 Grad Kälte. In den nächsten beiden Tagen soll die Kältewelle ihren Höhepunkt erreichen.

### Die Ueberflutungen in England.

Nach der vollständigen Schneeschmelze der letzten Tage, sind alle kleineren Flüsse um London herum über ihre Ufer getreten, so daß London von einem Ring völlig umfluteter Vororte umgeben ist. In einer Reihe von Orten mußte der Auto- und Wagerverkehr eingestellt werden, da das Wasser meterhoch in den Straßen steht. Die Bewohner haben in den Straßen einen Kahnverkehr eingerichtet und die Häuser können nur durch die oberen Stockwerke mit Hilfe von Leitern betreten werden. In den Grafschaften Hertfordshire und Essex hat sich ein zwölf Meilen weiter See gebildet. Auch der Eisenbahnverkehr ist durch Ueberflutungen verschiedentlich in Mitleidenschaft gezogen. In der Nähe von Edmonton ist eine Steinbrücke vier Minuten nach dem Passieren des Juges London-Cambridge eingestürzt. Nur durch die sofortige Entdeckung des Einsturzortes durch einen Beamten der nächsten Station ist es verhindert worden, daß weitere nachfolgende Züge verunglückten.



## Neujahrs-Empfang beim Reichspräsidenten.

Die besondere Stellung des Oberhauptes des Deutschen Reiches hat es mit sich gebracht, daß im allgemeinen bei offiziellen Anlässen mit einem äußerst geringen Aufwand von Zeremonien gearbeitet wird. Man darf vielleicht so far sagen, daß kein Staat so wenig Etikette-Vorschriften besitzt, wie Deutschland. Und selbst bei hochoffiziellen Anlässen, bei denen der Reichspräsident das gesamte deutsche Volk repräsentiert, wie bei dem alljährlichen Neujahrs-Empfang des diplomatischen Korps, wobei die Willkürliche gewissermaßen von Volk zu Volk gemacht werden, besteht das ganze äußere Gepränge lediglich in einer Abteilung der Reichswacht, die, wie unter Bild zeigt, im Ehrenhof des Reichspräsidenten-Palais Aufstellung nimmt und jeden der Vertreter der fremden Staaten mit den üblichen militärischen Ehrenbezeugungen begrüßt.



## Kurze Mitteilungen.

4. Januar 1928

Die Mutter des Reichswehrministers Dr. Gehler ist am Neujahrstage im 82. Lebensjahre gestorben.

Lindbergh ist auf seinem Zentralamerikaflug in der Hauptstadt von Honduras eingetroffen.

Als neuer Kunz in Prag wird Konfigonore Ciriacci genannt.

Präsident Coolidge, der am Neujahrstage 3300 Personen die Hand drücken mußte, muß heute seine überanstrengte Rechte bandagiert tragen.

Vor seiner Abreise nach Italien gab der König von Afghanistan seinem Wunsch nach einem ägyptisch-afghanischen Freundschaftsvertrage Ausdruck.

## Sechs Kinder mit einer Eisscholle abgetrieben.

4. Januar 1928

Gestern nachmittag gegen 4 Uhr sind vom Wilhelmshavener Strand sechs Kinder mit einer Eisscholle beim Eintritt der Flut abgetrieben worden. Die Marinewerft leitete sofort eine Hilfsaktion ein. Mehrere Fahrzeuge suchten, soweit es die Eisverhältnisse gestatteten, das Fahrwasser in Richtung des Leitdammes und des Dangaster Fahrwassers ab. Gegen 6 Uhr will man noch das Schreien der Kinder gehört haben. Die Hilfsmaßnahmen wurden mit allen Anstrengungen fortgesetzt.

### Gerettet!

Die am Dienstag nachmittag vom Wilhelmshavener Strande auf einer Eisscholle abgetriebenen sechs Kinder sind sämtlich gerettet worden.

Dem Schlepper Arne war es gegen 9 Uhr abends gelungen drei Kinder zu retten, die sofort von einem an Bord des Schleppers befindlichen Arzte in Pflege genommen wurden. Die Marine hatte inzwischen noch den Flottentender Hela und den Leuchtdampfer Rüstingen ausgesandt, die mit ihren Scheinwerfern das Eis absuchten, während vom Strande aus ein großer fahrbarer Scheinwerfer sie unterstützte. Die drei übrigen Kinder trieben währenddessen auf dem Eise nach Varel zu und machten sich durch lautes Schreien bemerkbar. Der Schlepper Arne stieg weiter durch das Eis vor, konnte die Kinder durch Leuchtraketen entdecken und sie ebenfalls an Bord holen. Der Schlepper konnte jedoch vorläufig nicht nach Wilhelmshafen zurückkehren, da er durch den inzwischen einsetzenden Ebstrom im Eise festkam, er wird erst Mittwoch früh wieder in den Hafen einlaufen können.

## Der Kampf in der sächsischen Hüttenindustrie.

4. Januar 1928

Wie wir erfahren, finden heute, Mittwoch im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen über die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts für die sächsische Hüttenindustrie statt. Infolge der noch ungelärten Lage kam es, wie wir ferner erfahren, bei den Mitteldeutschen Stahlwerken in Gröbzig und Riesa zu bedenklichen Zwischenfällen. Die Belegschaft der beiden Betriebe hatte beschlossen, ab 2. Januar die Arbeitsstätte nach 8 Stunden zu verlassen, obwohl der Reichsarbeitsminister das Inkrafttreten des § 3 des Arbeitszeitnotgesetzes, der die achtstündige Arbeitszeit festsetzt, bis zum 15. Januar hinausgeschoben hatte, weil man in Sachsen sich bis 31. Dezember nicht hatte einigen können. Trotzdem den Arbeitern dieser Tatbestand bekannt war, verließ doch die erste Schicht am Montag um 2 Uhr die Arbeit, und die zweite Schicht trat an. Die Direktion entließ die gesamte Belegschaft in Gröbzig freiflos, während in Riesa nur 250 Mann davon betroffen wurden, da nur diese 250 in zwei Nebenbetrieben von insgesamt 3600 Mann die eigen-

mächtige Verlängerung der Arbeitszeit durchgeführt hatten. Den Arbeitern ist auch verschwiegen worden, daß die Arbeiterschaft in den übrigen Betrieben der sächsischen Hüttenindustrie in Döhlen, Pirna und Zwickau nach der bisherigen Regelung weiterarbeitete. Es scheinen, wie auch aus der kommunistischen Presse hervorgeht, wieder die Kommunisten die Hand dabei im Spiel zu haben. Man darf hoffen, daß die heutigen Verhandlungen in Berlin zur Beilegung des Konflikts in Gröbzig und Riesa beitragen werden.

## Aus aller Welt.

4. Januar 1928

\* Ein Brautpaar vergiftet. In der Nacht zum Montag starben in Gera in der Oststraße der 26 Jahre alte Kunz und seine Braut Nagel aus Berlin infolge Gasvergiftung. Das Brautpaar wollte in diesen Tagen die Hochzeit begehen. Deshalb war die Braut zum Besuche der Eltern ihres Bräutigams erschienen. Als sich das Brautpaar zu Bett gelegt hatte, löste sich aus bisher noch unbekannter Ursache ein Gasflaß, so daß das Gas in großen Mengen ausströmte. Am Morgen fand man die beiden tot auf.

\* Ein Kraftwagen vom Güterzug erfasst. Wie die Berliner Blätter melden, ereignete sich am Dienstagabend auf der Eisenbahnstrecke Berlin—Halle zwischen den Stationen Ludwigsfelde und Thyrow ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Personenauto, dessen Führer schwer verletzt wurde. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß das Auto die geschlossene Schranke durchbrach und auf das Gleis geriet, auf dem gerade ein Güterzug herannah. Das Auto wurde von der Lokomotive erfasst, eine Strecke weit mitgeschleift und fast völlig zerkümmert. Der Führer des Wagens wurde herausgeschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung und Beinbrüche. Infolge des Anfalls waren beide Gleise eine Stunde lang gesperrt, so daß mehrere Personenzüge erhebliche Verspätung hatten.

\* Gegen ein steinernes Reichs-Ehrenmal. Der Deutsche Zweig der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit übermittelte den amtlichen Reichsstellen und einer Reihe ehemaliger Kriegsteilnehmerorganisationen ein Schreiben mit dem Ersuchen, von der Errichtung eines steinernen Reichs-Ehrenmals oder Totenhaines in dieser Zeit schwerer wirtschaftlicher Not und Arbeitslosigkeit der Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten abzusehen und im Gedenken an die Millionen Kriegssopfer dafür einzutreten, daß Kinder- und Mütterheime gegründet werden, um den Kindern und Müttern der Gefallenen Wohnstätten zu schaffen.

\* Ein Tag der Bergwerksunfälle. Bei Werne stürzte auf der Zeche Arnold ein Pfeiler ein. Sechs Arbeiter wurden verschüttet, drei konnten leicht verletzt geborgen werden, die anderen drei sind wahrscheinlich tot, sie liegen noch unter den Trümmern — Bei Langendreer wurden auf der Zeche Bruchstraße zwei Arbeiter durch Steinfall verschüttet. Der eine wurde leicht

verletzt geborgen, der andere konnte nur als Leiche zu Tage gebracht werden.

\* Nordverjuch und Selbstmord eines Studenten. Ein 21-jähriger Student in Stuttgart gab nach einem Wortwechsel auf 2 Frauen Pistolenschüsse ab, die eine der bliden Frauen durch einen Streifschuß an der Brust verletzten. Der Täter richtete hierauf die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch Schüsse in Herz und Kopf.

\* Mit Hudson will erneut starten. Reuter berichtet aus Gibraltar, daß Fel. Hudson, die nach 8½ Stunden ihren Versuch, die Straße von Gibraltar zu durchschwimmen, aufgeben mußte, bei günstigen Witterungsbedingungen erneut starten will.

Ein Dampfer mit 250 Passagieren untergegangen.

Nach Meldungen aus Konstanza geriet der russische Personendampfer Dgoja auf der Reise zwischen Nikolajew und Noworossij in einen heftigen Sturm. Der Dampfer wurde leck und ging innerhalb kurzer Zeit unter. Eine Rettungsaktion war infolge des schnellen Sinkens des Dampfers unmöglich. 250 Passagiere fanden den Tod in den Wellen, darunter eine Gruppe von 50 Schülern.

## Bermischtes.

Die Stadt ohne Verbrecher. Der Oberbürgermeister von Chicago, Bill Thompson, populär „Big Bill“ genannt, hat zurzeit einen schweren Stand. Er behauptet nämlich, daß die von ihm regierte Stadt (vielleicht als einzige in der Welt) keine Verbrecher mehr aufzuweisen habe. Seine durchgreifenden Maßnahmen sowohl auf dem Gebiete des Sicherheitswesens als auch in sozialer Hinsicht hätten demnach reformierend gewirkt, daß jeder Chicagoer Bürger in Ruhe schlummern könne, ohne Angriffe auf sein Gut und sein Leben fürchten zu müssen. Der Optimismus des Oberhauptes der Stadt Chicago ist erfreulich; immerhin ist es etwas anstrengend für den Oberbürgermeister, seine Theorie gegenüber der grausamen Wahrheit aufrechtzuerhalten, daß in Chicago seit Jahrzehnten nicht so viele Einbrüche und Ueberrfälle auf offener Straße stattgefunden haben, wie zur Zeit. Die Chicagoer Geschäftsleute haben ein eigenes „Sicherheitsbataillon“ aufgestellt, dessen Mitglieder bis an die Zähne bewaffnet nachts die Straßen des Geschäftsviertel durchstreifen und bewachen. Man behauptet, daß die Hilfe der Polizei nicht ausreicht oder überhaupt versage, da die Polizei mit den Einbrechern und Straßentäubern im Einverständnis stehe. Die Chicagoer Verbrecher haben sich sogar nicht geschämt, dem Oberbürgermeister ihre Existenz dadurch zu beweisen, daß sie einen — allerdings mißlungenen — Einbruchversuch in seine Dienstwohnung machten.

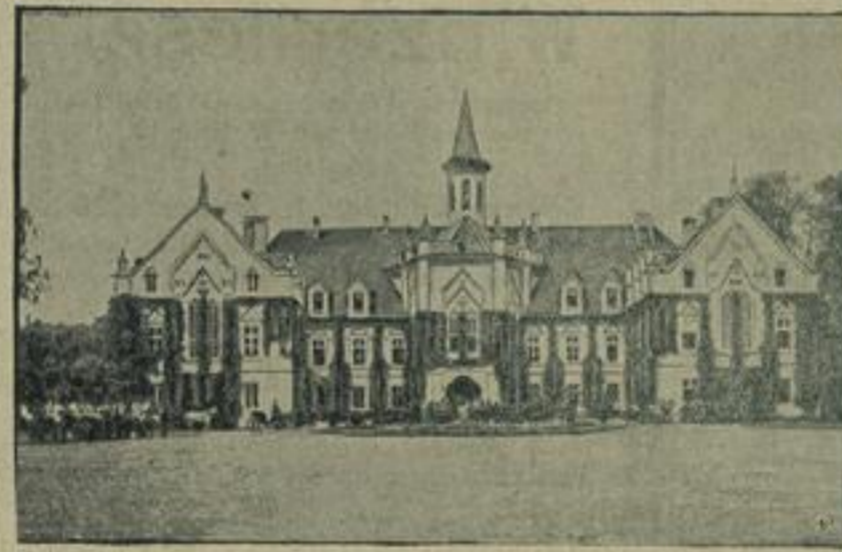
## Handel und Industrie.

Leo-Werke, A.G., Dresden. Unter der Firma H. v. Magenburg, Verwaltungsgesellschaft, ist mit 0,5 Millionen Mark Kapital eine G. m. b. H. gegründet worden, in die das Kapital der Leo-Werke von 1 Million Mark, ferner 72 000 von 280 000 Aktien der C. Stephan A.G., Dresden, und mit 10 000 das halbe Kapital der Calcium-A.G., chemische Fabrik Ulm, in Dresden, eingebracht werden.

## Politische Brandstiftungen in Polen?

Die politischen Wahlen, die im Jahre 1928 stattfinden sollen, scheinen ihre Schatten vorauszuwerfen. Der merkwürdige Umstand, daß innerhalb weniger Tage mehrere Schlösser abbrannten, die alle Politikern einer bestimmten Partei zugehörig waren, läßt wenigstens darauf schließen, daß die Brandstifter aus politischen Motiven handelten. Das erste Schloß, das am 20. Dezember 1927 abbrannte und neben wertvollen kulturellen und historischen Schätzen (darunter eine Bibliothek von über 2000 Bänden) auch 10 Menschenleben forderte, war das dem Grafen Tarnowski gehörige Schloß Dzikow, eines der ältesten polnischen Rittergeschlößer (siehe Bild). Bei diesem Brande kam auch der polnische Leichtathlet Alfred Werper, der Polen auf der Olympiade vertreten sollte, ums Leben.

Drei Tage später wurde Schloß Jelsch bei Tabor ein Raub der Flammen, zu gleicher Zeit auch das Schloß des ehemaligen Erzhersogs Fried-



Schloß von Habsburg in Wisla, in dem der polnische Staatspräsident demnächst seinen Jagdaufenthalt nehmen wollte.

# Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Ich möchte lügen, wollte ich „nein“ sagen! Ich hab' mich immer gut amüßert. — Aber du sollst leben, jetzt will ich dir gehören, du lieber Papa,“ ungestüm schlang sie ihre Arme um seinen Hals, daß er wehrte — „Kind, die Füßle —“ „Wenn du sie nicht fahren kannst, will ich es tun,“ rief sie übermütig und wollte ihm die Zügel aus der Hand nehmen. — „oder glaubst du, ich kann nicht fahren?“ „Doch, wenn du es sagst, wird es wohl so sein! Reiten kannst du ja auch. Hab' dir deshalb schon ein Reitpferd bestimmt. Und wenn du nicht vorziehst, lange in den Federn zu liegen, kannst du des Morgens auch mit mir durch die Felder reiten.“ „Und gern, Papa, das wird prächtig! Da will ich dir zeigen, was ich kann. Mir ist kein Graben zu breit und keine Hürde zu hoch!“ „Kind, so tollkühn —“ „Ah, Spag! Violetts Bruder war ein guter Lehrer, und jetzt Hellmut —“ „Und dabei das Herzchen verloren?“ Sie erröte etwas. „Wo denkst du hin, Pa', so leicht gibst du deine Tochter nicht gefangen.“ So ganz zufrieden war aber der Baron doch nicht mit ihrer Antwort. Mit großen Augen blickte Gerda um sich und sog die herbe, würzige Luft mit Behagen ein. Ihre schmalen Wangen waren mit leichter Röte bedeckt, und sie gab sich ganz dem Genuße der Fahrt hin, die sie an kräftig sprossenden Wiesen und Feldern vorüberführte. Wie oft deutete der Vater mit dem Weisheitsnick auf dies und jenes Feld, bis sie in den schweigenden Wald eindrogen! „Doch, Pa', laß mich fahren.“

„Aber Vorsicht, Kind!“ Mit Vergnügen und Staunen sah er, wie fest und energisch sie die Zügel faßte und die feurigen Tiere meisterte, die, als sie die ungewohnten Hände merkten, Lust zum Durchgehen zeigten. „Du fährst ja ebenjogut wie Kathrin Buchwaldt —“ Eine Wolke zog über ihre Stirn. „Wieder Kathrin — der abscheuliche Name schon —“ „Ich hoffe, daß ihr sogar noch gute Freundinnen werdet.“ „Das glaube ich nicht; ich mag sie nicht!“ „Sie ist mir zu blond und zu gesund!“ „Ein seltsamer, sehr wenig stichhaltiger Grund, mein Kind.“ Gerda verschwieg, daß sie die kleine Szene am Bahnhofe vorhin zu sehr in ihrem Stolz verletzt hatte — sie, Gerda von Freesen, nach der sich alles drängte, wie ein Schulmädchen behandelt! Das war ihr noch nicht widerfahren! „Das ist mir gleich, Papa — für meine Sympathien und Antipathien kann ich nicht!“ „Du wirst Rätze näher kennen lernen und einsehen, daß du ihr unrecht tust! Sie ist das schönste und tüchtigste Mädchen hier in der Umgegend, und besser als viele ältere leitet sie das große Hauswesen, weil ihre Mutter leidend ist. Der Sohn Werner, der bei den grünen Husaren, weißt du, hat dem Alten eine schöne Stange Geld gekostet. Buchwaldts rühten sich darum jetzt ein wenig ein — Kathrine für ihre Person ganz besonders.“ — daß sie dritter Klasse fährt!“ warf Gerda spöttisch ein. „unglaublich, wenn ich es nicht selbst gesehen hätte!“ „Aber Gerda! — Deshalb büßt sie niemandes Hochachtung ein — im Gegenteil — keine von allen den jungen Mädchen der ganzen Umgegend ist so angesehen und beliebt — und keine hat wohl schon so viele Körbe ausgefüllt wie sie!“ „Wie beredest du bist in der Verteidigung für sie, Pa'.“ „Pa, weil ich sie sehr liebhab; Mama schätzt sie ebenfalls sehr!“ Gerda schweig. Velleicht stammte das geringe Wohl-

wollen, das sie für Kathrine hegte, nur daher, daß sie von der ungewöhnlichen Schönheit des Mädchens schon in Halle betroffen war. Ordentlich Ansehen hatte sie ja auf dem Bahnhofs erregt, wie sie mit ihrer Walkürenfigur in so ruhiger Sicherheit dahinschritt. Und Gerda war gewohnt, daß neben ihr keine andere so leicht aufkam — und hier sollte sie Konkurrenz finden — hier auf dem Lande? — „Na, Kind, noch ein paar Minuten, dann sind wir da! Freust du dich nicht? Sollst mal sehen, so ein Frühling und Sommer auf dem Lande — es gibt nichts Schöneres, wenn man alles so förmlich wachsen sieht! Und rieh nur mal die Luft —“ „Köstlich, Pa' — sie öffnete das kleine Mündchen und holte tief Atem. — „meine geliebten Tannen!“ „Sieh, und dort schimmert schon der Bressendorfer See — so jetzt gib mir die Zügel mal wieder — ich mache dir mein Kompliment — noch drei Minuten, dann kannst du Mama begrüßen!“ Diese stand auf der breiten Freitreppe und winkte mit dem Taschentuche leichtfüßig sprang das junge Mädchen vom Bogen und in der Mutter Arme. „Mein Kind, mein Kind,“ schluchzte die Baronin, „bist du nun da!“ „Rege dich nicht an, Vordchen,“ sagte Freesen besorgt, „und komm rein, damit du dich nicht erkältest.“ Es war rührend, wie der starke, etwas verb zusehende Mann um seine Frau besorgt war. Er führte sie in das behaglich durchwärmte Eßzimmer, in dem der Tisch einladend gedeckt war. „Ah,“ sagte Gerda, „weil herzerfreuender Anblick! Ich hab' tüchtigen Hunger!“ „Ah auch, Mädel; wir haben nämlich mit dem Essen gewartet, bis du da wärest — sonst wird für gewöhnlich um ein Uhr gespeist! — Wärest du aber nicht erst einen Schluck nehmen? Du bist doch sicherlich von der Fahrt durchjoren?“ Er hatte dabei ein Glas mit Portwein gefüllt, das er ihr reichte. „Danke, Pa' — erlaubt, daß ich mich ein wenig vom Kesseltaub befreie; ich bin fogleich wieder da! Nein, bleibe da, Mamachen, ich weiß doch Bescheid — in einer Minute bin ich zurück.“ (Fortsetzung folgt.)



# Du bist mein!

Roman von H. A. Erlin.  
Copyright by Ullrich & Comp., Berlin 330.  
Nachdruck verboten.

25 Fortsetzung.

Sie wichen nicht mehr einander aus. War einmal ein Tag vorübergegangen, an dem sie nicht wenigstens ein paar freundliche Worte miteinander gewechselt hätten, so suchte Madeline selbst am folgenden Tage eine Begegnung mit Hartmut und verhehlte es ihm nicht, daß sie sie herbeigeführt.

„Wir fehlt etwas, wenn ich Sie einen ganzen Tag lang nicht gesprochen, Herr Brabant.“

Mit einem halben Lächeln sah er sie an. „Ja für jeden Kurstich von Kamata hat der Tag sein festes Programm. Und ich gehöre nun einmal in das Ihre, Fräulein Hallen.“

Es klang wie ein leises Scherzen, fast wie ein wenig Rederei; doch ihre Antwort war voll ernsthaften Eifers: „Ja, Sie gehören hinein. Denn Sie sind ein Mensch, und die sind selten geworden in dieser Welt voller Leute.“

Rachdenklich sah er sie an. „Vielleicht ist es etwas Nennliches, was Sie mir vertraut macht, Fräulein Hallen, daß Sie den Menschen mehr fühlen lassen als die Dame.“

Sie gab keine Antwort, doch über ihr Gesicht hatte sich ein seltsames Lächeln, ein Freudenleuchten, das wie ein heimliches Glück ihre Seele füllte. Und sie fragte sich nicht, von wem es kam, was es bedeutete; fragte sich nicht, was dieser Mann ihr war, dessen Wort sie so zu begreifen vermochte; dachte nicht darüber nach, was sie von ihm wollte, was sie von ihm vielleicht noch erhoffte.

Zu und fort, nicht bewußt und doch empfunden, stand es in ihr wie ein Schicksalspruch: — „Ich lasse dich nicht.“

Auch Hartmut fragte sich nicht, was ihn an Madeline anzog, und doch hatte auch er begonnen, der täglichen Begegnung mit ihr wie einem lichten Punkt in der sonsteren Einsamkeit seiner Seele entgegenzublicken. Wenn er meinte, der Mensch in ihr sei es, der sie ihm vertrauter machte, so trat das wohl zu und doch war es vielleicht in höherem Maße noch die Dame, die ihren Blick auf ihn wandte, einen Blick, der in so vollkommener Form, in so feiner Unausdrücklichkeit sich gab, daß es ihm nicht zum Bewußtsein kam und doch seine Wirkung auf ihn nicht verfehlte. Während es ihm schien, als begäbe er in freundschaftlicher Weise etwas von einem guten Kameraden in ihr zu sehen, trat in seiner Haltung mehr und mehr ein ritterlicher Zug hervor, unter dem das Verschlossene, Dämonische in seinem Wesen ihr gegenüber nur noch selten zum Ausdruck kam.

Unerwartet fanden sie sich eines Abends wieder einatmend gegenüber. Madeline hatte im Musiksalon ein Chopin'sches Nocturno gespielt und trat, noch im Banne der Musik, in den Garten hinaus, als sie Hartmut erblickte, der unter gefaßter hatte.

„Fräulein Hallen, das waren Sie“ — sprach er sie an und deutete nach dem Himmel, aus welchem sie gekommen.

Sie nickte lächelnd zu ihm empor. Ihr Gesicht schimmerte weiß im hellen Mondenlichte, wie die Magnoliablüten über ihrem Haupte. Kein Wort weiterer Anerkennung kam über seine Lippen, aber sein Blick dankte ihr. Und als er sie dann langsam, wie aus verträumtem Schauen heraus, fragte:

„Wie kommt es, Fräulein Hallen, daß ich Sie wie früher sah?“ — Sie wunderte sich nicht über die Frage, war es ihr doch selber in dieser schweigenden Abendstunde, als hätten sie einander längst gekannt, und leise, wie er gesprochen, antwortete sie:

„Ich war selten auf Gut Höffenstein und fast nie auf meinem eigenen Gute. Ich war ein halbes Kind noch, als meine Eltern starben, und seit Jahren ist die weite Welt meine Heimat. Und sie ist schön, diese Welt. Soll ich Ihnen davon erzählen?“

Er nickte zustimmend. Sie wanderten Seite an Seite hinaus in die mondüberglänzende Landschaft, und sie erzählte ihm zum erstenmal von ihrem Leben, ihren Reisen, von der Welt.

Vorgeneigten Kopfs hatte Hartmut ihr gelauscht und selten eine Bemerkung dazwischen geworfen. Nun sie schwieg, fragte er:

„Und wohin werden Sie reisen, wenn Sie Kamata verlassen?“

Sie schief leicht zusammen, blickte starr geradeaus, während sie wiederholte:

„Wenn ich Kamata verlasse“ — und sagte dann, das Gesicht von ihm abgewandt:

„Ich habe noch nicht darüber nachgedacht — vielleicht später — für den Winter nach Rom.“

„Nach Rom! Beneidenswert!“

„Mehr noch als seine Worte sprach deren verhaltener, jehnsüchtiger Klang; dieser Klang schlug in sie hinein wie eine heiße Welle, daß sie voll Haß sich ihm wieder zukehrte und ihren Blick tief in den seinen senkte.“

„Sie gingen gern einmal nach Italien, Herr Brabant?“

„Für mein Leben gern. Aber Luksreisen werden meine Verhältnisse mit kaum je gestatten.“

Sie sah zu Boden und machte schweigend ein paar Schritte. Pöcklich warf sie voll trotziger Lebenshaftigkeit den Kopf in den Nacken.

„Wär ich ein Mann!“ — beide Hände streckte sie ihm entgegen, als biete sie ihm darin die Erfüllung seiner Wünsche — „Wär ich ein Mann und — Ihr Freund!“

Ihre Augen sprachen stummberedt, was in ihr rief: „Könntest du mit mir kommen — läßtst du mit mir!“

Da zog er mit festem, heißem Griff ihre Hände zu sich heran.

„Aber Sie sind kein Mann — Madeline.“

Ihr Name von seinen Lippen — ihr war, als wenn alle Pulse stillstünden, schlief stelen ihre Arme am Körper herab. So stand sie ein paar Sekunden regungslos da. Dann neigte sie sich gegen ihn vor, zwischen ihren Lippen schimmerten die Zähne.

„Und könnten Sie nicht an Freundschaft zwischen Mann und Weib glauben?“

Er antwortete nicht sogleich. Mit leicht zusammengezogenen Brauen sah er sie an, als sinne er ihrer Frage nach; dann sagte er langsam:

„Vielleicht — doch nur, wenn des Mannes Liebe an ein anderes Weib gebunden ist.“

„Das heißt“, gab Madeline zurück, und über ihre Augen hatten sich über die Wimpern gesenkt — „wenn der Mann in der Armut nicht mehr das Weib empfindet — Stellend; haben Sie recht.“

(Fortsetzung folgt.)

# Weihnachts-Feier

für Kinder und Erwachsene  
am Donnerstag, den 5. Januar 1928 abends 7 Uhr im Saale des Gasthofs zum Hirsch.

— Stieber des Kinderchores — Kruppenfeier —  
Film: „Hilflicher Born“, Bilder aus der christl. Kruppenfürsorge.

Eintritt: Kinder frei,  
Erwerbslose und deren Frauen 25 Pfg., Erwachsene 50 Pfg.  
— Reinertrag für die Innere Mission. —

Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Kirchenvorstand.

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer teuren Entschlafenen, der

## Frau Meta Hofmann

geb. Penckert

drängt es uns, Allen die uns durch ihre Teilnahme das schwere Leid tragen halfen, auf das

### herzlichste zu danken.

Wir danken für den herrlichen Blumenschmuck und für die zahlreiche, ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte. Dank dem Gemischten Chor, dem freiwilligen Kirchenchor und dem Kinderchor für die erhebenden Gesänge und Herrn Pfarrer Gräf für seine tröstenden Worte.

Ottendorf-Okrilla, 4 Jan. 1928.

### Arthur Hofmann

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

## „Gemischter Chor“, Ottendorf-Okrilla.

Auf vielseitigen Wunsch 3. Aufführung von

# Winzerliesel

Operette in 3 Akten von G. Mielke  
neu bearbeitet von W. Schmidt  
findet statt

Sonnabend, den 7. Januar 1928  
abends 8 Uhr

im Gasthof zum „schwarzen Ross“

Eintritt im Vorverkauf:

1. Platz 1,25 M. und 0,25 M. Steuer
2. Platz 1,00 M. und 0,30 M. Steuer

an der Abendkasse 0,25 M. Aufschlag.  
Karten in den bekannten Verkaufsstellen und bei den Mitgliedern

Nach dem Theater: **BALL.**

## KLEIN-TORPEDO

für Reise und Büro



Die große Standard Schreibmaschine

# TORPEDO

FAHRÄDER / SCHREIBMASCHINEN  
**WEILWERKE A.-G.**  
FRANKFURT AM MAIN · RÖDELHEIM

## Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Ottendorf-Okrilla und Umgegend zur gest. Kenntnisnahme, daß ich das im Ortsteil Gundersdorf gelegene

### Mühlengrundstück mit Bäckerei

von Herrn Walter künstlich erworben habe.

Indem ich bitte, mich in meinen neuen Unternehmen zu unterstützen, habe ich mich zur Lieferung von **Brot und Backwaren**, sowie reinem **Hoggenbrot**, ferner alle Sorten **Zuttermittel** zu mäßigen Preisen, **Amtaufsch** aller **Getreidesorten** bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Otto Proschmann.**



### Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Sie sehen, wie dieser Mann der harten Arbeit auch bei Schneetreiben zufrieden und froh ist, denn seine Gesundheit ist ohne Störung, seit er sich vor Erkältungen schützt mit diesen köstlich schmeckenden Hustenbonbons. Jeder Husten, jedes Kratzen im Hals verschwindet innerhalb wenigen Tagen schon bei sorgfältiger Anwendung von

#### Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“, diesem seit 35 Jahren bewährten und köstlich schmeckenden Hustenpräparat. Scheuen Sie nicht die Kosten, die gering sind, gemessen an der gefährlichen Auswirkung vernachlässigter Erkältungen.

Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg.

Zu haben bei: Hirsch-Apotheke, M. Ebert, Kreuz-Drogerie, Fritz Jaekel, Max Herrich, in Lomnitz bei Herrn. Schlotter.

## Raufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von **Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla**

## Ladenbesitzer

Laden oder geeign. Partiererraum wo sich Schaufenster einrichten läßt in Vertretungslage bald oder später gesucht.

**H. Deblitz,**  
Konfektfabrik  
Radebeul - Dresden.

Schles. Steinkohlen  
Braunkohlen

Briketts versch. Formate  
Brechkoks  
Brennholz trocken

hat am Lager und empfiehlt

**Arthur Kaschmann.**

Zur

### Bettfedern-Reinigung

hält sich bestens empfohlen.  
Reinigungstag: Dienstag.  
Bestellung bitte im Voraus.

### Bettfedern

in verschiedenen Preislagen am Lager.

### Ehrhard Mauffe

Königsbrück  
Sintergasse Nr. 4.

Sonnabend Verkauf von

## Schweinefleisch

Pfund von 1 Mt. an  
**hauschlacht. Wurst**  
Pfund 1,20 Mt.

### Gefrierfleisch

Pfund 70 Pfg.

### Fischer, Süßstraße.

## Küchenspitzen

in Papier

### Schrankpapier

weiß und blau

### Butterbrotpapier

geschnitten

### Tortepapiere

### Servietten

### Lampenschirme

aus Krepp-Papier

empfiehlt

## Herm. Rühle,

Buchhandlung,

